

# Fuchsliebe

## eine ungewöhnliche Liebe

Von DarkNaruto

### Kapitel 6: 6. Kapitel - (Ankunft) in Konoha

~6. Kapitel~>(Ankunft) in Konoha<

*Wo gehen wir hin? Immer nach Hause.*  
Novalis

Die Nacht wurde allmählich vom anbrechenden Tag vertrieben. Die Morgenröte war bereits zu sehen und viel mit ihrem warmen Licht auf die kleine Lichtung, in welcher sich die Shinobi niedergelassen hatten.

Auf einem Baum, nahe der Lichtung, saß Naruto und beobachtete den beginnenden Tag. Die Sonne schien warm auf seine gebräunte Haut und gab ihm ein wohlige Gefühl. Kurz schweiften seine Augen zu seinen Freunden, die noch immer schliefen, ehe er sie wieder in den Himmel richtete.

Seit dem Beginn seiner Schichtwache waren seine Gedanken nur an einem einzigen Ort: Bei dem Gespräch, welches er und Kyuubi geführt hatten. Es lies ihn einfach nicht los. Noch immer war er schockiert, was er sich doch all die Jahre sicher gewesen, über das Ereignis am Tag seiner Geburt. Er war, wie jeder andere auch, davon ausgegangen, dass der neunschwänzige Fuchsdämon mutwillig Konoha angegriffen und nur aus Lust an der Freude, so viele Menschen getötet hatte. Doch nun war alles anders. Der Kitsune war ebenfalls ein Opfer.

Tiefe Scham überkam den Uzumaki. Er hatte sich immer für einen guten Menschen gehalten, der nichts auf Äußerlichkeiten gab und niemand verurteilte. Doch nun war er keineswegs besser, als die Dorfbewohner, die ihn sein Leben lang ausgegrenzt und gehasst hatten. Ohne den Fuchs selbst zu fragen, war er ganz selbstverständlich davon ausgegangen, dass er ein blutrünstiges Monster war. Kami, er war wirklich kein Grad besser als die Dorfbewohner, er fühlte sich so schuldig. Kein Wunder, dass der Yoko sich vor allem verschlossen hatte und das Monster mimte, schließlich sahen die Leute ja auch nichts andere in ihm. Warum ihnen also dann nicht das geben, was sie wollten?!

Und genau deswegen hatte der Blonde sich vorgenommen, sich über die

Geschehnisse von vor Sechzehn Jahren zu informieren. Er wollte mehr Informationen über Uchiha Madara. Wer genau war dieser Mann? Allein schon weil er aus dem selben Clan wie Sasuke stammte interessierte ihn dies brennend.

Der Blonde wurde aus seinen Gedanken gerissen, als seine Begleiter sich zu regen begannen. Gleich darauf sprang er mit seinem typischen breiten Grinsen von dem Ast und begrüßte sie fröhlich. Sayuri strahlte förmlich über ihr ganzes Gesicht, als sie den Älteren erblickte – die Kleine schien ihn wirklich gern zu haben – und lief sogleich auf ihn zu, um ihn mit einer festen Umarmung zu begrüßen. Anschließend frühstückten sie alle und machten sich gleich darauf weiter auf den Weg nach Konoha.

~\*~

Zwei Tage später war es dann auch endlich soweit und Team 7, in Begleitung von Sayuri, kam in de Dorf versteckt hinter den Blättern an. Dort wurden sie auch bereits sehnsüchtig erwartet.

Kaum erkannte Naruto die zwei Personen, die am Eingangstor warteten, konnte er sich ein Grinsen nicht verkneifen, doch gleichzeitig stach sein Herz schmerzhaft – was er dennoch wissentlich ignorierte. Schließlich freute er sich viel zu sehr für seine beiden Teamkollegen, deren Freude er förmlich selber spüren konnte. Beinahe synchron beschleunigten Sakura und Sai ihr Tempo und auch die Figuren am Tor begannen sich zu regen.

Kaum hatten die Füße der Haruno sicheren Boden gefasst, so wurde sie auch schon in eine stürmische Umarmung eines grünen Wirbelwindes gerissen. Laut lachend warf Sakura ihre Arme um Rock Lee's Hals und erwiderte seine Umklammerung mindestens genauso energisch. Einige male drehte der Schwarzhaarige seine Freundin im Kreis, ehe er sie wieder auf ihre eigenen Füße stellte, seinen Griff jedoch nicht löste. Ohne viel Federlesen drückte die Rosahaarige ihre Lippen auf die des anderen, was dieser mit einem mehr als glücklichen Seufzer erwiderte.

Seit nun mehr einem halben Jahr waren Haruno Sakura und Rock Lee nun zusammen, was große Aufregung unter ihren Freunden verbreitet hatte. Schließlich war die Medic-nin Sasuke jahrelang hinterher gelaufen und hatte diesen ihre ewige Liebe geschworen, für die Gefühle des Taj-jutsu Shinobi hatte sie sich damals nicht die Bohne interessiert, war es ihr doch eher mehr als lästig gewesen. Doch der Verrat von dem Uchiha hatte ein großes Loch in ihr Herz gerissen und sie glauben lassen, nie wieder Liebe zu empfinden, letztendlich hatte Lee sie jedoch vom Gegenteil überzeugt. Sicherlich, die Zeit war nicht einfach gewesen – was sie noch immer nicht war – doch durch seine Fürsorge und seinen Beistand, hatte der junge Mann der Kunoichi bewiesen, dass er ihre wahre große Liebe war. Und heute war sie mehr als glücklich das erkannt zu haben. Besser spät als nie.

Sai ging es in dieser Zeit nicht viel anders, zwar war seine Begrüßung seiner Freundin, Yamanaka Ino, gegenüber nicht ganz so herzlich wie die von Sakura, aber dennoch nicht weniger liebevoll. Laut jauchzend klammerte sich die Blonde an den anderen Shinobi, der ihr locker seine Arme um ihre schlanke Taille legte. Sogleich teilte auch das Paar sich einen Kuss.

Auch das Zusammenkommen der beiden war nicht ohne Aufregung einher gegangen. Nicht nur das, genau wie die Haruno, Ino ebenfalls eins in Sasuke verliebt war, schien Sai nicht wirklich für Liebe gemacht worden. Die meisten bezweifelten nach wie vor, dass er es überhaupt konnte, schließlich war selbst ein Stein zu mehr Gefühlen fähig als er. Darum auch hatten sie alle erst befürchtet, dass der Schwarzhairige die Beziehung zu der Blauäugigen nur als Experiment ansah und es gar nicht ernst meinte. Doch nach einigen Turbulenzen und Drohungen seitens Sakura – wenn er ihrer besten Freundin das Herz brechen würde, sie ihn ein paar Knochen – hatte sich herausgestellt, dass der junge Mann wohl tatsächlich Gefühle für die Kunoichi hatte. Wenn er es auch noch immer nicht schaffte, sie wirklich zu zeigen, so waren sie dennoch glücklich und das war ja schließlich die Hauptsache.

Naruto stand mit einigen Metern Entfernung von den beiden Paaren und bedachte diese mit einem traurigen Blick. Natürlich war er glücklich, dass seine Freunde ihr Glück gefunden hatten und doch tat es gleichzeitig unglaublich weh zu wissen, dass er noch immer der Einzige war, der niemanden derartig nah an seiner Seite hatte. Jeder seiner Freunde war inzwischen in einer Beziehung, nur er nicht. Neji hatte mit Tenten sein Glück gefunden, Hinata mit Kiba, Shikamaru nach langem hin und her mit Temari, Gaara wiederum mit einem Mädchen namens Matsuri, selbst Kankuro, Shino und Choji hatten jemanden an ihrer Seite. Auch Kakashi war inzwischen nicht mehr allein, seine Beziehung war eine der größten Überraschungen überhaupt. Nicht nur allein, weil er sich überhaupt in einer befand, sondern eher wegen der Person, mit der er zusammen war – Umino Iruka!

Überraschenderweise wurde ihre Beziehung gut aufgenommen, die Dorfbewohner akzeptierten sie – auch wenn die Beiden nicht den Zuspruch der Leute brauchten, um ihre Liebe auszuleben – auch wenn es dennoch einige gab, die darüber empört waren. Dem Uzumaki war es eh egal, ob Mann und Frau, Mann und Mann oder Frau und Frau, Liebe war Liebe, ein bloßes Geschlecht hielt diese nicht auf. Und solange sie glücklich waren, war es richtig, egal was Vereinzelte sagten.

*„Armes kleines Narutolein ist so einsam, niemand will mit ihm zusammen sein“,* höhnte Kyuubi. Fest biss der Blonde die Zähne zusammen und versuchte mit größter Mühe den Fuchs zu ignorieren. *„Aber sei doch mal ehrlich zu dir selbst, Kleiner, das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Wahrscheinlich wirst du für den Rest deines traurigen Leben's alleine sein und das nur weil ich in dir bin. So einfach seit ihr Menschen nun mal gestrickt – erbärmlich.“* Deutlich war Verachtung aus der Stimme des Dämon's zu hören. Es wurde immer mehr klar, dass er wirklich nichts von Menschen hielt, was jedoch nicht sonderlich verwunderlich war.

Aber so unrecht hatte der Ältere nicht, so grausam seine Worte auch waren. Wer würde ihn schon jemals lieben? Aus Konoha konnte er sich in naher Zukunft niemanden erhoffen und die, die eventuell dafür in Frage gekommen wären, hatten ihr Glück anderweitig gefunden. Vielleicht konnte er in einem anderen Dorf jemanden finden, doch auf kurz oder lang würde diese Person hinter sein Geheimnis kommen und dann nichts mehr mit ihm zu tun haben wollen. Ja, es schien so als wäre es sein Schicksal, ewig allein zu sein.

Plötzlich legte sich eine starke Hand auf seine Schulter und drückte diese einmal kurz beruhigend. Verwundert blickte er auf und begegnete dem warmen Blick von Kakashi. Dieser hatte die gesamte Szenerie mit wachsamem Auge beobachtet und ihm war nur zu gut bewusst, was in dem jungen Konoha-nin vor sich gehen musste. Zu seiner Schande musste er jedoch zu geben, dass er nicht wusste, wie er dem Jinchuriki helfen konnte, außer ihm Halt zu bieten und ihm zu zeigen, dass er nicht alleine war. Das erschien so wenig im Gegensatz zu dem Schmerz, den er fühlen musste. Nur zu gerne würde der Hatake dem Anderen seinen Schmerz nehmen und diesen zumindest lindern, doch dies war ihm leider nur geringfügig möglich.

Naruto konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. Die Geste des Kopianinja erschien so gering, doch sie bedeutete ihm unglaublich viel. Er war seinem Sensei wirklich dankbar. Zwar konnte der ältere Mann an der Tatsache, das niemanden ihn liebte, so wie er sich es wünschte, nichts ändern, aber dennoch tat seine kleine Geste unglaublich gut.

Wie zu dem Beweis, dass es dennoch Menschen gab, die ihn liebten, drückte sich der kleine Körper von Sayuri an ihn. Lächelnd blickte er auf das Mädchen hinab, die ihn breit angrinste. Augenblicklich erweichte sein Herz. Zwar hatte er seine andere Hälfte noch nicht gefunden, doch hatte er nun eine kleine Schwester, die ihn mit all ihrem jungen Herzen liebte und er sie. Vielleicht, ja nur vielleicht, würde auch er irgendwann den einen Menschen treffen, bis dahin hatte er reichliche Personen, denen er seine Liebe schenken konnte

Ganz unvermittelt räusperte Kakashi sich und erhielt somit die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Sichtlich zufrieden damit, begann er zu sprechen: „Ich werde der Hokage Bericht erstatten gehen, was ihr in der Zwischenzeit macht, bleibt auch überlassen. Vergesst aber dennoch nicht, eure jeweiligen Berichte zu schreiben.“ Bei diesen Worten warf er Naruto einen deutungsvollen Blick zu, den dieser mit beleidigter Miene erwiderte. „Haltet euch bereit.“ Mit diesen Worten und einem Nicken, verschwand der Hatake in einer weißen Wolke. Die anderen schlossen sich dessen Beispiel an und verabschiedeten sich einer nach dem andern, bis letztendlich nur noch der Uzumaki und die Weißhaarige übrig waren.

Für Sekunden runzelte der Blonde die Stirn und überlegte angestrengt, was er denn nun genau mit der Jüngeren machen sollte. Doch gleich darauf lächelte er wieder und wendete sich der Kawashima zu. „Na komm, ich zeig’ dir dein neues zu Hause.“ Ohne eine Sekunde zu zögern ergriff diese die dargebotene Hand ihres „großen Bruder’s“.

Während sie beide gemeinsam Hand in Hand durch Konoha streiften, trafen sie eins ums andere Male missbillige Blicke – die alleine ihm galten – doch musste der Jinchuriki feststellen, dass ihn nicht sonderlich kümmerte. Natürlich, es tat noch immer sehr weh, den Hass und die Abneigung der Dorbewohner so überdeutlich zu spüren zu bekommen, doch es war nun weit aus erträglicher mit Sayuri an seiner Seite. Was ihn mehr beunruhigte war, dass das kleine Mädchen anscheinend glaubte, das die Blicke ihr galten – ihre Angst lag schwer in der Luft. Jedoch war dies nicht wirklich verwunderlich, schließlich hatte sie solch eine Situation in ihrem alten Heimatdorf tagtäglich erlebt. Von nun an würde der Uzumaki persönlich dafür sorgen, dass sie sich nie wieder so fühlte, sie würden sich gegenseitig ihre Wunden heilen.

Ohne Umschweife verstärkte er seinen Griff auf die kleinere Hand und beschleunigte zeitgleich seine Schritte – dennoch immer drauf achtend, dass die Weißhaarige mit ihm mithalten konnte. Die Blicke der Leute um sie herum waren nun nur noch unscharfe Kontraste in seinen Augenwinkeln und so auch für die Kawashima, die sich gänzlich auf den Blondem konzentrierte. Dieser führte sie zielstrebig zu seiner Wohnung. Zu seinem Beschämen musste er feststellen, dass das junge Mädchen noch immer völlig verdreckt war, auf ihrer Heimreise war es ihnen leider nur gering möglich gewesen sich und ihre Kleider zu reinigen.

Sobald sie die Wohnung des Konoha-nin erreicht und diese betreten hatten, wuschen sie sich und zogen sich neue Kleidung an. Sayuri hatte er einfach alte Klamotten von sich gegeben, die sich nun seit Jahren in seinem Schrank befanden. Wirklich passen taten sie ihr nicht, aber für die kurze Zeit, bis er neue Sachen für sie gekaut hatte, reichten sie alle mal. Als dieses erledigt war machten die Beiden sich wieder auf den Weg.

Das erste Geschäft mit Kleidung für ein Sechsjähriges Mädchen war schnell gefunden, doch leider war die Suche nach dem Passenden nicht ganz so schnell. Wie es schien unterschied die Weißhaarige sich in Dingen wie Klamotten nicht von ihren Altersgenossinnen, sie war genauso wählerisch. Nach einiger Zeit und einigen Geschäften, hatten sie geeignete Kleidung für das Mädchen gefunden.

Völlig geschafft und vollgepackt mit Tüten trappte Naruto durch das Dorf, eine glückliche Sayuri – die voller Stolz ihr lilanes trägerloses Sommerkleid präsentierte, das so wunderbar um ihre Beine flog, wenn sie sich bewegte – vor sich tänzelnd habend. Ein müdes Lächeln legte sich bei diesem Anblick auf seine Lippen, eine überglückliche Kawashima war all den Stress wehrt, er würde es jederzeit wieder tun.

Ein lautes Grummeln, welches eindeutig von seinem Magen stammte, unterbrach seine Gedanken. Ein Geistesblitz durchzuckte ihn. In binnen von Sekunden strotzte er nur so vor Energie, die er ach sofort nutzte und zu der Jüngeren aufholte, sein typisches Grinsen lag dabei auf seinen Lippen. Er packte ihre Hand und bekam so ihre Aufmerksamkeit. „Ich zeig dir jetzt die besten Ramen auf der Welt!“ Ohne ein weiteres Wort, zog der Uzumaki die Jüngere zu Ichiraku.

„Hi, alter Mann!“, rief der Blonde bereits von weitem und erreckte somit die Aufmerksamkeit der Leute, darunter auch die des Inhabers von Ichiraku, Teuchi. Dieser schenkte ihm sofort ein breites, freundliches Lächeln. „Hallo, Naruto-kun. Es ist schön, meinen besten und treuesten Kunden wiederzusehen.“ Mit einer Handbewegung deutete er den Beiden, sich zu setzen und machte sich sogleich, ohne irgendeine Aufforderung daran, den Neuankömmlingen zwei Schüsseln Ramen zu machen. Nur kurze Zeit später, waren die Ramen auch schon fertig und wurden vor Naruto und Sayuri platziert. Ohne Umschweife stürzte sich der Jinchuriki auf sie, konnte sich dabei das ein oder andere glückliche Seufzen oder Stöhnen nicht verkneifen. Teuchi machte einfach die besten Ramen!

„Wie lief denn die Mission? Und wer ist das süße Mädchen da bei dir?“, fragte der Ältere neugierig, während er den Abwasch erledigte. Ebenfalls hellhörig geworden

und interessiert daran, wer denn das junge Mädchen war, näherte sich Ayame, die Tochter des Inhabers, der sogleich ein Tuch in die Hand gedrückt wurde, um das abgewaschene Geschirr zu trocknen.

Sayuri wurde bei den Worten des Mannes rot und senkte ihren Kopf und starrte auf ihre Schüssel, während sie schweigend aß. Naruto, dem diese Reaktion nicht verborgen blieb, schmunzelte leicht. Die Kleine war es einfach nicht gewohnt Komplimente zu erhalten oder dass jemand nett zu ihr war, aber sie würde sich sicherlich daran gewöhnen.

Seufzend lehnte sich der Konoha-nin in seinem Sitz einige Zentimeter zurück und erwiderte die neugierigen Blicke des Inhabers und seiner Tochter. „Die Mission war schwieriger als gedacht, es gab einige Vorfälle.“ Kurz warf er einen Blick auf den weißen Schopf neben sich und die beiden Zuhörer verstanden sofort und fragten deshalb auch nicht weiter nach. „Aber für den zukünftigen Hokage ist das natürlich überhaupt kein Problem!“ Die Brust raustreckend und mit einem breiten Grinsen präsentierte der Blauäugige sich den Beiden stolz, was diesen ein kurzes Lachen entlockte. Das war typisch Naruto eben!

Anschließend legte er zärtlich seine Hand auf den Kopf der Kawashima, was diese kurz neugierig und gleichzeitig schüchtern aufblicken ließ. „Und dieses süße Mädchen habe ich auf meiner Mission kennengelernt, ihr Name ist Sayuri. Sie wird ab heute in Konoha leben.“ Unsicher glitt ihr Blick von ihrem „großen Bruder“ zu den Fremden, die sie freundlich anlächelten. Kaum begegneten sich ihre Blicke, begann der Ältere der Beiden zu sprechen: „Hallo, Sayuri-chan, es freut mich wirklich dich kennenzulernen und willkommen in Konoha. Ich bin Teuchi, der Inhaber von Ichiraku.“ Er deutete auf die junge Frau neben sich. „Und das ist meine Tochter Ayame.“ „Es freut mich ebenfalls dich kennenzulernen, Sayuri-chan.“

Zuerst wusste die Weißhaarige überhaupt nicht, wie sie reagieren sollte, so viel Freundlichkeit war sie nicht gewohnt, sonst begegneten ihr die Leute immer mit Hass und Abneigung. Das war alles so neu und beängstigend, aber gleichzeitig auch wundervoll, es erwärmte ihr schmerzendes Herz. Sie mochte die Beiden sofort, sie schienen nette Menschen zu sein und genau deswegen nahm sie all ihren Mut zusammen, um ihnen zu antworten: „Ha-hallo, Teuchi-san und Ayame-san.“ Ihre Begrüßung unterstrich sie mit einem leichten Neigen des Kopfes zu den gemeinten Personen.

Noch eine ganze Weile unterschieden sie sich, ehe sich Naruto und Sayuri auf den Weg nach Hause machten. Ein lauter Ausruf des Namens des Uzumaki's unterbrach die Beiden. Neugierig drehten sie sich um. Ein breites Grinsen legte sich auf die Lippen des Blondinen, als er die vertrauten Gesichter von Shikamaru, Choji, Kiba – natürlich in Begleitung von Akamaru – Hinata, Neji, Tenten und Shino erblickte.

Laut und glücklich bellend rannte der große Hund auf den Jinchuriki zu, um ihn angemessen zu begrüßen, dass er das Mädchen dabei beinahe zu Tode erschreckte, bemerkte er nicht. Jene versteckte sich sofort hinter ihrem großen Bruder, suchte Schutz bei ihm vor diesen unbekanntem Leuten. So viele neue Gesichter an einem Tag!

Doch bevor sich Akamaru auf den Älteren stürzen konnte, stieß Kiba einen lauten Pfiff aus. Der Hund verlangsamte augenblicklich seinen Schritt und trabte nun zu Naruto, um schwanzwedelnd dessen Hand zu lecken, damit dieser ihn streichelte. Was dieser auch sofort tat.

Die blauen Augen des Konoha-nin blickten auf, als seine Freunde direkt vor ihm standen. „Hey, Leute, was macht ihr hier?“ Genervt seufzte Shikamaru auf und ließ seine Hände in seine Hosentaschen gleiten. „Kiba hielt es für eine gute Idee, wenn wir alle etwas miteinander unternehmen – was ich stark bezweifele, schließlich kommt die Idee von ihm – und genau deshalb waren wir gerade auf den Weg zu dir“, antwortete dieser in seiner gewohnt motorischen Stimme und hängte noch ein „So was nerviges“ dran.

Gleich darauf wurde der Braunhaarige von einem breit grinsenden Kiba an die Seite gedrängt. „Klar, ist das eine super Idee, schließlich haben wir alle schon lange nichts mehr zusammen gemacht!“ Kurz legte sich ein Schollmund auf die Lippen des Inuzuka's „Naja, auf Sakura, Lee, Ino und Sai müssen wir wohl verzichten, die Vier sind wohl mit andern Dingen beschäftigt.“ Davon ließ dieser sich nicht lange betrüben und grinste so gleich wieder von einem Ohr zum Anderen. „Egal, wir werden trotzdem Spaß haben! Nicht wahr, Shino?!“ Der Braunhaarige legte seinen Arm um den Hals des Angesprochenen und sah diesen erwartungsvoll an. Dieser starrte einige Sekunden zurück, ehe er nickte. Damit zufrieden, löste er seinen Griff wieder und legte seinen Arm stattdessen um die Taille der Hyuuga. Diese errötete auf diese Geste hin leicht, genoss es aber dennoch. Unsicher blickte sie zu Naruto. „Na-Narto-kun, wer ist das Mädchen?“ Dabei zeigte sie auf die Gestalt, die sich noch immer hinter dem Genin versteckte.

Der Uzumaki schenkte seinen Freunden ein Lächeln, ehe er einen Schritt zur Seite trat und somit Sayuri offenbarte, die sich so gleich wieder hinter ihm verstecken wollte, was er aber nicht zu ließ. Beruhigend legte er seinen Arm um sie und zog sie etwas an sich. Er beugte sich zu ihr hinab und flüsterte ihr einige tröstende Worte in ihr Ohr, ehe er sich wieder an die Anderen wendete, die ihn und seine kleine Begleiterin neugierig beobachteten. „Darf ich euch das neueste Mitglied von Konoha vorstellen?! Kawashima Sayuri. Sayuri, das sind meine Freunde: Shikamaru, Kiba – mit seinem Hund Akamaru – Hinata, Shino, Neji, Tenten und Choji.“ Dabei deutete er auf jede einzelne Person, die das Mädchen sogleich begrüßten.

„Super, dann haben wir erst Recht einen Grund zu Feiern! Lasst uns Sayuri-chan angemessen in Konoha willkommen heißen!“, jauchzte Kiba sogleich glücklich, was Akamaru mit einem scheinbar fröhlichen Bellen und einem kräftigen Schwanzwedeln bestätigte. „Oh ja, ich kenne da ein wunderbares Restaurant, wo es das köstlichste Fleisch gibt, was ich je gegessen habe.“ Begierig leckte sich Choji über die Lippen, sein Blick bereits abweisend. Man konnte deutlich sehen, dass seine Gedanken allein bei dem leckeren Fleisch lagen. „Klasse Idee, ich könnt wieder was vertragen!“, warf der Uzumaki mit ein, was ihn einen verwunderten Blick von der Weißhaarigen einbrachte. „Aber Na-Naruto-onii-sama, wir haben do-doch gerade erst Ramen gegessen.“ Dabei blickte sie mit neugierigen großen Augen zu ihm hinauf. Neji konnte sich daraufhin ein Schnaufen nicht verkneifen. „Wundere dich nicht, der kann nicht anders. Naruto-kun isst ohne Pause, ein Wunder dass er noch keine Kugel ist.“ Dabei blickte der Hyuuga

amüsiert zu dem Gemeinten, der ihm einen bösen Blick zu warf und beleidigt die Arme verschränkte „Pah, ich verbrenne durch mein Training viel, also brauche ich auch mehr, als zukünftiger Hokage braucht man eben Kraft!“

Lachend warf der Inuzuka seinen Arm um den Hals des Jinchuriki. „Ja, ja, schon verstanden. Wir wissen alle, dass du mehr frisst, als du hebst!“ Das brachte dem Braunhaarigen einen Seitenhieb mit dem Ellenbogen seitens des Blondes ein. Einen schmerzslaut ausstoßend, löste der Hundeliebhaber seinen Griff, woraufhin sich Naruto schnaufend von ihm entfernte und stattdessen wieder die Hand von Sayuri in seine nahm. „Kommt, Leute, lasst uns feiern!“ Gleich darauf war seine gute Laune wieder zurück und sie machten sich alle auf den Weg, von dem Akamichi sicher zu dem beschriebenen Restaurant geleitet.

Einige Stunden später, machte sich Naruto sich, mit der schlafenden Sayuri im Arm, auf den Heimweg. Sie alle hatten wirklich Spaß gehabt und die Zeit war wie im Flug vergangen. Zu aller großen Überraschung hatten Sakura, Lee, Sai und Ino ihnen später sogar Gesellschaft geleistet. Die Weißhaarige war im Laufe des Abends immer mehr aufgeblüht und hatte sich letztendlich sogar an ein paar Gesprächen etwas beteiligt. Solche Tage zeigten ihm mal wieder, warum er sein Leben und seine Freunde so liebte und jederzeit für sie sein Leben geben würde. In solchen Momenten war er einfach glücklich und vergaß all den Hass und die Verachtung, dafür war er ihnen mehr als dankbar. Und dank ihnen würden sich die Kawashima auch wunderbar in dem Dorf versteckt hinter den Blättern einleben, die Anderen hatten sie bereits herzlich in ihre Runde aufgenommen. Alles in allem war es ein erfolgreicher Tag gewesen und er war bereits gespannt, was der Nächste brachte und welche Antworten er auf den Angriff des Kyuubi finden würde. Er konnte es kaum erwarten.

~\*~

Fortsetzung folgt...